

Initiative Bildungsketten

Bund, Agentur für Arbeit und Hamburg ziehen an einem Strang

Die Bundesregierung und die Freie und Hansestadt Hamburg haben gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) am 14. Oktober 2015 eine Vereinbarung geschlossen, um Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf zu unterstützen.

Ziel der Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ (Initiative Bildungsketten) ist es, für jeden Jugendlichen die Voraussetzungen für den nahtlosen Übergang von der Schule in den Beruf zu schaffen.

In einem ersten Schritt sollten alle Maßnahmen der Beteiligten im Bereich der Berufsorientierung und des Übergangs in Ausbildung am Bedarf der Jugendlichen aufeinander abgestimmt werden. Daher steht in der Vereinbarung:

„Damit das Ziel des erfolgreichen Übergangs der Jugendlichen in Ausbildung gelingt, müssen alle Unterstützungsangebote die Schulen und ihre Lehrkräfte in der Umsetzung der in ihrer Verantwortung liegenden Berufs- und Studienorientierung und Übergangsbegleitung stärken. Dabei entfalten die unterschiedlichen schulunterstützenden Angebote dann ihre intendierte Wirkung besonders gut, wenn sie mit der Hamburger Schulstruktur insbesondere mit Blick auf Heterogenität, Inklusion und Ganztagsabgestimmtheit sind, auf das Hamburger Konzept der Berufs- und Studienorientierung und die Übergangsstruktur Bezug nehmen und nicht in Konkurrenz zu bestehenden Förderinstrumenten auf Landesebene treten.“

Die Angebote sollen aus Hamburger Sicht einer heterogenen Schülerschaft und ihren individuellen Voraussetzungen gerecht werden, also leistungsstarken Jugendlichen ebenso wie Jugendlichen mit sozialen und sprachlichen Schwierigkeiten, mit Behinderung oder der stark anwachsenden Zahl von jugendlichen Flüchtlingen. Ursprünglich wurden die Förderinstrumente des Bundes auf die Bedarfe von Schülerinnen und Schülern in Förder- und Hauptschulen hin entwickelt. Schülerinnen

und Schülern in gymnasialen Bildungsgängen wurden nicht erreicht. An integrierten Schulformen, wie den Hamburger Stadtteilschulen, führte dies häufig zu Problemen in der Umsetzung und Akzeptanz der trägergestützten Maßnahmen. Die Vereinbarung nimmt nun die Bedingungen der Hamburger Schulstruktur auf und öffnet die Maßnahmen formal und inhaltlich für tatsächlich alle Schülerinnen und Schüler. Alle Partner der Vereinbarung haben sich auf dieses Ziel verpflichtet.

Konkret finanziert der Bund über das Berufsorientierungsprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) u. a. die flächendeckende Einführung der prozessorientierten Hamburger Potenzialanalyse (pHP), und die der Hamburger Werkstatttage 8 und 10. Die Verantwortung für Konzeption, Ausschreibung und Umsetzung geht vom Bund auf das Land Hamburg über.

Schon im Rahmen der Einrichtung der Jugendberufsagentur Hamburg (JBA) wurden alle bis dahin bestehenden schulunterstützenden Angebote im Übergang in Ausbildung gebündelt. Die Bildungsketten-Vereinbarung ergänzt dies passgenau, sodass nun eine durchgängige Bildungskette von der flächendeckenden „prozessorientierten Hamburger Potenzialanalyse“ (pHP) über die Angebote der vertieften Berufsorientierung nach § 48 SGB III, der Berufseinstiegsbegleitung bis hin zu Unterstützungsangeboten für Jugendliche, die nicht unmittelbar in Ausbildung übergehen, entstanden ist.

Hamburg ist eines der ersten Länder, mit denen eine Bildungsketten-Vereinbarung geschlossen wurde. Sie gilt bis 2020 und legt die Grundlage dafür, schnell und abgestimmt auf Veränderungen zu reagieren, wenn sich neue Bedarfe zeigen. Mit Blick auf neu zugewanderte junge Flücht-



Foto: fotolia, ehrenberg-bilder



Foto: Michael Kottmeier

linge hat die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) in Abstimmung mit dem BMBF von dieser Möglichkeit bereits Gebrauch gemacht. Die vom BMBF finanzierten Maßnahmen werden sprachlich und kulturell angepasst und für Schülerinnen und Schüler aus IVK-Abschlussklassen geöffnet. Die Entwicklung weiterer Maßnahmen für neu zugewanderte junge Flüchtlinge wird aktuell geprüft. Weitere Handlungsfelder im Rahmen der Initiative Bildungsketten sind die individuelle Begleitung am Übergang Schule-Beruf, die dualisierte Berufsvorbereitung in Schule und Betrieb und die Förderung der Berufsausbildung, beispielsweise durch Assistierte Ausbildung oder ausbildungsbegleitende Hilfen.

Die Servicestelle BOSO (Berufs- und Studienorientierung) ist in der Netzwerkestelle der JBA angesiedelt und koordiniert alle schulunterstützenden Maßnahmen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung. Hamburgs allgemeinbildende Schulen finden über ihre Internetseite alle Angebote, unabhängig davon, ob sie über Mittel des Bundes, der BSB oder über Mittel der Bundesagentur für Arbeit finanziert werden. Die neue pHP wurde unter ihrer Federführung gemeinsam mit BOSO-Fachleuten aus den Stadtteilschulen, dem berufspsychologischen Dienst und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit entwickelt und mit dem BIBB und dem BMBF abgestimmt. Sie entspricht den Anforderungen des Bundes und der

Bundesagentur für Arbeit an eine Potenzialanalyse, ist aber kontinuierlich und begleitend, d. h. sie zielt nicht auf eine punktuelle Kompetenzfeststellung ab, sondern auf eine prozessbegleitende Analyse. Ab Schuljahr 2016/17 soll sie an allen Hamburger Stadtteilschulen eingeführt werden, um eine Harmonisierung der bisher sehr unterschiedlichen Angebote zu erreichen. Außer- und innerschulischen Angebote werden stärker verzahnt und der daraus entstehende Prozesscharakter wird betont. Auf diese Weise bietet sie einen zusammenfassenden, dokumentierenden und reflektierenden Roten Faden im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung der Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 der Stadtteilschulen.

Auch die Hamburger Werkstatttage, in den die Jugendlichen praktische Erfahrungen in Berufsfeldern sammeln, wurden durch die Servicestelle BOSO in Kooperation mit den oben genannten Partnern neu konzipiert und umgesetzt. In Klassenstufe 8 soll ein einwöchiges Modul den Einstieg in die schulische Berufsorientierung praktisch unterstützen und auf das betriebliche Praktikum in Klasse 9 vorbereiten. In Klassenstufe 10 soll ein einwöchiges Modul Schülerinnen und Schüler unterstützen, deren individueller Berufswunsch noch mit Unsicherheiten verbunden ist.

Die pHP ist als eine Art Baukastenprinzip zu verstehen, welches aus dem

verpflichtenden Einstiegsmodul (Berufeparcour: „Zukunft Jetzt! Entdecke deine Stärken“) besteht und um die Hamburger Werkstatttage 8 und 10 sowie um die Module der Servicestelle BOSO („First Steps“; „Ich finde einen Praktikumsplatz!“, „Studienorientierungstag“, „Wo stehe ich? Wo will ich hin?“) ergänzt werden kann. Dazu können Rückmeldungen und Reflexionsmöglichkeiten der schulischen Angebote (Lernbereich Arbeit und Beruf, Projektwochen, Schülerfirmen) und außerschulischer Bausteine (z. B. Besuch im Berufsinformationszentrum BIZ, Praxiskurse bei der Handwerkskammer, Berufsberatung durch die Jugendberufsagentur) genutzt werden. Somit erhalten die Schulen viel Gestaltungsspielraum in der Umsetzung ihrer schuleigenen pHP.

Katharina von Fintel, HIBB

MEHR INFORMATIONEN

Initiative Bildungsketten:
www.bildungsketten.de

Text der Vereinbarung:
www.bildungsketten.de/vereinbarung-hamburg

Modulangebot im Rahmen der pHP:
www.servicestelle-boso.de